

Anlage E

13. E2a Konzept drop+hop.....	2
14. E2b Beschreibung Delmenhorster Jugendhilfestiftung.....	9
15. E2c Struktur KPR.....	10
16. E2d drop+hop Baustein 4.....	14
17. E2e Übersicht Netzwerkakteure in Delmenhorst.....	32
18. E2f drop+hop Planungsmatrix.....	33
19. E3a Einwilligungserklärung zur Verarbeitung und Veröffentlichung.....	35
20. E3b Erklärung zu Nutzungsrechten.....	36

Begrüßung – Einstieg ins Startseminar

Ziele

- Es wird eine angenehme Atmosphäre geschaffen.
- SuS erhalten Überblick über Thema und Ablauf des Projektes.

Dauer

20 Minuten

Materialien

Magnetbänder mit den drei Rauschwirkungen

Uhrzeit

09:00

Die Teilnehmer*innen nehmen im Stuhlkreis Platz. Moderator*innen begrüßen die Runde und stellen kurz das Projekt vor.

Impulsfragen zur Vorstellung des Projektes:

Warum seid ihr heute eigentlich hier im Jugendhaus und nicht in der Schule? Wisst ihr was „drop+hop“ für ein Projekt ist? Was bedeutet Prävention? Warum machen wir „drop+hop“ in der 6. Klasse?

Vorstellungsrunde:

- SuS stehen der Reihe nach auf, nennen ihren Vornamen und eine Sache, die sie/er gerne mag.
- Alle anderen stehen auf, wenn sie/er diese Sache ebenfalls gerne mag.

Einstieg:

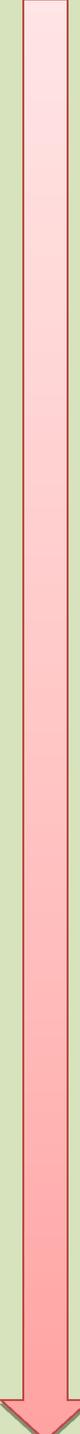
Impulsfragen: „Was sind eigentlich Drogen?“ „Was verstehen wir unter Drogen?“ Was haben Drogen gemeinsam?“

- Alle Drogen haben eine Rauschwirkung (beruhigend, aufputschend oder halluzinogen).
- Alle Drogen können abhängig machen.
- Alle Drogen können (gesundheits-)schädlich sein.
- *„Drogen springen einen nicht an. Ihr seid Drogen nicht hilflos ausgeliefert.“* Nur wer Drogen konsumiert (geschluckt, gesnieft, gespritzt oder geraucht) setzt sich den Wirkungen und Folgen aus. Entscheidend ist also immer der eigene Umgang mit Drogen.

Umsetzung



09:20

Alltagsdrogen und Cannabis		Uhrzeit 09:20 
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erhalten ein einheitliches Verständnis zu dem Begriff „Drogen“. • SuS können Alltagsdrogen begrifflich von anderen Drogen abgrenzen. • SuS verstehen, warum sich „drop+hop“ mit den legalen Drogen + Cannabis beschäftigt. 	
Dauer	20 Minuten	
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Beutel mit verschiedenen farbigen Bändern • Farbige Moderationskarten • Restliche Magnetbänder 	
Umsetzung	<p>Gruppeneinteilung: Alle SuS ziehen ein farbiges Band aus dem Beutel, hängen es sich um den Hals und teilen sich somit in vier Gruppen ein. Die Gruppen gelten für den gesamten Vormittag.</p> <p>Spielregeln: Den SuS werden die Spielregeln für den Vormittag bekannt gegeben.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Gruppen erhalten für viele der folgenden Übungen Punkte. • Am Ende gibt es einen kleinen Preis für die Gruppe mit den meisten Punkten. • Für die Gruppe mit dem besten Zusammenhalt während des Vormittags gibt es am Ende zusätzlich fünf Extrapunkte von den Moderator*innen. • Es wird im späteren Verlauf ein Quiz geben, bei dem es viele Punkte gibt. • Der Zwischenstand ist jederzeit für alle Gruppen einsehbar. <p>Erarbeitung: Jede Gruppe erhält drei Moderationskarten farbig passend zu ihrer Gruppe und notiert die drei Drogen, die ihrer Meinung nach in Deutschland am häufigsten konsumiert werden.</p> <p>Auswertung und Punktevergabe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Moderationskarten werden eingesammelt. • Die benannten Drogen (Magnetbänder) werden an eine magnetische Tafel gehängt. • Die drei gesuchten Drogen werden geklärt. (Antwort: Alkohol, Tabak und Cannabis) 	

- Die übrigen genannten Drogen werden kurz besprochen (Was ist das? Wo kommt sie her? Wie wird sie eingenommen? Welche Wirkung hat die Droge).

Abschlussfrage an alle:

Könnt Ihr Euch vorstellen warum man Alkohol und Tabak auch „Alltagsdrogen“ nennt“?

Antwort:

- Alltagsdrogen sind unter Jugendlichen und Erwachsenen weit verbreitet.
- Alltagsdrogen sind überall verfügbar (legal).
- Jeder kommt im Alltag damit in Kontakt.
- (Medikamente werden an dieser Stelle aus didaktischen Gründen außen vor gelassen).

Punktevergabe:

Für jede richtige genannte Droge erhalten die Gruppen jeweils einen Punkt. Die Abschlussfrage bleibt unbewertet.

09:40

Expertenteams I

Ziele

- SuS erarbeiten gemeinsam im Team altersgerechte Informationen zu den Alltagsdrogen, Cannabis und zum Thema Abhängigkeit.

Uhrzeit

09:40

Dauer

35 Minuten

Materialien

- Arbeitsaufträge
- Gruppenmaterialien
- Notizzettel
- Kugelschreiber

Umsetzung

Einstieg: (5 Minuten)

Vorbereitung der Arbeitsplätze:

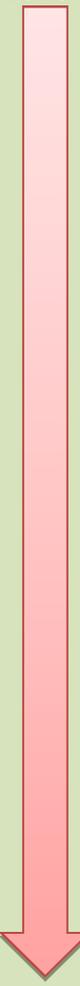
- Die vier Themen: Tabak, Alkohol, Cannabis und Abhängigkeit werden auf die vier Gruppen verteilt.
- Jede Gruppe erhält die Karte mit dem Arbeitsauftrag und die Materialien zur Bearbeitung ihres Themas.
- Jede Gruppe erhält nun einen ruhigen Arbeitsplatz.

Erarbeitung:

	<p>Phase 1: Expertise entwickeln (15 Minuten)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Gruppen führen ihren Arbeitsauftrag aus. • Zu den Themen werden Notizen gemacht. <p>Phase 2: Kreative Phase (15 Minuten)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Gruppen erhalten ein Flipchart und entwickeln eine geeignete Präsentation ihrer Ergebnisse. 	10:15
--	---	--------------

PAUSE 20 Minuten

Expertenteams II

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erarbeiten gemeinsam im Team altersgerechte Informationen zu den Alltagsdrogen, Cannabis und zum Thema Abhängigkeit. 	Uhrzeit 10:35
Dauer	45 Minuten	
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Flipchartbögen • Farbige Stifte 	

Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Jede Gruppe präsentiert nacheinander im Plenum ihre Ergebnisse. • Nach jeder Präsentation werden die Ergebnisse moderiert diskutiert. • Die Diskussion sichert die Vollständigkeit der Informationen. <p>Punktevergabe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Gruppen bewerten sich gegenseitig über ein Ranking. • Auf einer Moderationskarte werden die anderen drei Gruppen auf die Plätze 1. (3 Punkte) 2. (2 Punkte) und 3. (1 Punkt) verteilt und die Karte verdeckt auf den Boden gelegt. • Die Karten werden eingesammelt und die Punkte vergeben. • Die Moderator*innen geben ebenso ihre Punkte und begründen ihre Entscheidung. 	11:20
------------------	---	--------------

Tafeln – „Drogensüchtige“ und „Drogentote“

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • SuS lernen Alltagsdrogen als Hauptproblem in im Bereich Drogenmissbrauch kennen. • SuS können Risiken und Gefahren von Drogenkonsum besser einschätzen. 	Uhrzeit 11:20
Dauer	15 Minuten	
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Tafel „Drogensüchtige“ • Tafel „Drogentote“ 	

Impulsfrage: „Ihr wisst ja nun, welche Drogen am meisten verbreitet sind. Was glaubt ihr, von welcher Droge sind die meisten Menschen in Deutschland abhängig?“

Erarbeitung:

Phase 1:

Die drop+hop-Tafel „Drogensüchtige“ wird präsentiert und besprochen.

- Die meisten Menschen sind Tabaksüchtig, da diese Droge zum einen ein hohes Abhängigkeitspotential hat und zum anderen keine unmittelbar einschränkende Rauschwirkung entsteht.
- Alkohol hat wiederum eine unmittelbar einschränkende Rauschwirkung und dennoch haben 2,5 Millionen Deutsche in Ihrem Alltag Probleme, die auf ihren Alkoholkonsum zurückzuführen sind.
 - Dies erklärt sich über die gesellschaftliche Akzeptanz. Die große Mehrheit der Erwachsenen trinkt regelmäßig Alkohol.
 - Es gibt kaum ein Fest, auf dem kein Alkohol ausgeschenkt wird.
- Medikamentenabhängigkeit ist auch eine Drogenabhängigkeit. Ein Medikament wird dann zur Droge, wenn sie mit dem Ziel, eine Rauschwirkung zu erzeugen, eingenommen wird.

Phase 2:

Die drop+hop-Tafel „Drogentote“ wird präsentiert und besprochen.

- Auch wenn Tabakkonsum keine unmittelbaren Einschränkungen im Alltag mit sich bringt, sind die Folgeschäden verheerend.
- Neben den durch den Alkoholkonsum erzeugten Krankheiten, sterben viele Verkehrstote in Deutschland im Zusammenhang mit Alkoholkonsum.
- Zu Medikamenten lässt sich nicht genau sagen, wie viele Menschen daran sterben.
- Die Drogentoten unter den illegalen Konsumenten sterben fast ausschließlich an Heroinkonsum.

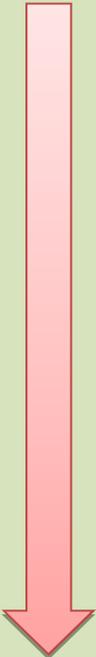
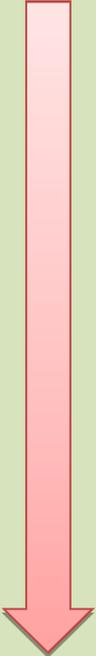
Auswertung

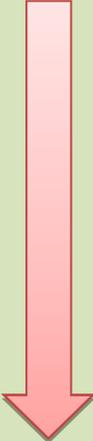
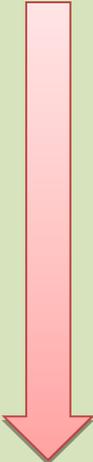
Es wird deutlich, dass fast alle Menschen mit einem Drogenproblem, ein Problem mit legalen Drogen haben.

Umsetzung

11:35

PAUSE 15 Minuten (Quiz vorbereiten!)

Jugendschutz		Uhrzeit 11:50  12:00
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • SuS kennen das Jugendschutzgesetz. • SuS werden für einen vernünftigen Umgang sensibilisiert. • Gefahren, insbesondere für Kinder und Jugendliche, von Alkohol und Tabak werden deutlich. 	
Dauer	10 Minuten	
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Sechs Alkoholschieber pro Gruppe • Eine Tabak-Karte pro Gruppe 	
Umsetzung	<p>Jede Gruppe erhält sechs Alkoholschieber und den Auftrag, für jedes Getränk die passende Altersgrenze einzustellen. Auf der Tabak-Karte muss ebenfalls das richtige Alter eingekreist werden.</p> <p>Für jede richtige Antwort gibt es einen Punkt für die Gruppe.</p> <p>Anschließend wird über das Jugendschutz gesprochen. <i>Warum gibt es das Jugendschutzgesetz? Wie sieht es mit Tabak aus? Warum ist Alkohol- oder Tabakkonsum besonders gefährlich für Kinder und Jugendliche? Was ist, wenn ich zu Hause bei meinen Eltern Alkohol trinke oder rauche?</i></p>	
Quiz		Uhrzeit 12:00 
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • SuS sichern spielerisch die Ergebnisse des Tages. • SuS kennen Hilfsangebote. • Drogenthematik wird enttabuisiert. • SuS stellen Bezug zu Delmenhorst her. 	
Dauer	variabel, bis 12:30	
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Beamer • Notebook 	
Umsetzung	<p>Alle SuS nehmen so Platz, dass sie das projizierte Bild des Beamers sehen können. Die Gruppe mit den wenigsten Punkten (laut Zwischenstand) beginnt und darf sich eine Fragekategorie aussuchen. Der Moderator stellt die Frage und die Gruppe darf sich kurz beraten und muss dann antworten. Bei richtiger Antwort erhält die Gruppe Punkte, bei falscher Antwort nicht (<i>einige Fragen lassen aber auch Teilpunkte zu – etwa bei einer 4 Punkte Frage immerhin 2 Punkte für eine nicht komplette Antwort, etc.</i>) Anschließend ist die Frage aus dem Spiel und die nächste Gruppe an der Reihe.</p> <p><i>Es müssen nicht alle Fragen beantwortet werden. Vielmehr ist das Quiz auch dazu da, den Zeitplan einzuhalten. Es werden solange Fragen beantwortet bis es 12:30</i></p>	

	<p>ist. Wichtig: Alle Gruppen sollen dieselbe Anzahl an Fragen beantworten</p> <p>Punkteverteilung: Die Fragen besitzen unterschiedliche Schwierigkeitsgrade und geben dementsprechend unterschiedlich viele Punkte.</p>	 12:30
Offene Fragerunde		
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • SuS stillen Interessensdurst (niemand soll unzufrieden enden). • SuS können erlerntes Wissen preisgeben. • SuS hören und akzeptieren unterschiedliche Meinungen. 	Uhrzeit 12:30
Dauer	20 Minuten	
Materialien	keine	
Umsetzung	<p>Alle Teilnehmer*innen sammeln sich wieder im Stuhlkreis. Nun haben die SuS die Möglichkeit, alle Fragen rund ums Thema Drogen, die noch nicht besprochen wurden, zu stellen.</p> <p>Dies können Fragen zu den Alltagsdrogen und Cannabis sein, aber auch Fragen zu nicht behandelten illegalen Drogen können nun gestellt werden.</p> <p>Die Moderator*innen werden dann mit Hilfe der übrigen Teilnehmer*innen jede Frage besprechen.</p>	 12:50
Gründe für Alkoholkonsum		
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • SuS können Drogenkonsum auf verschiedene Situationen beziehen. • SuS erkennen Zusammenhang zwischen Gefühlswelt und Drogenkonsum. • Gründe des Konsums werden nachvollziehbar. 	Uhrzeit 12:50
Dauer	10 Minuten	
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Flipchart • Stifte 	
Umsetzung	<p>Alle Teilnehmer*innen sitzen im Stuhlkreis und beantworten abschließend die Frage:</p> <p>Warum trinken wir Menschen Alkohol?</p> <p>Die Gründe werden auf dem Flipchartbogen gesammelt und besprochen. <i>Dieser Bogen wird der Lehrkraft mitgegeben und in Baustein 4 wieder verwendet.</i></p> <p>Wichtig: Bezug zum Suchtprozess herstellen (Teufelskreis) und klarstellen, dass Gefahr und Risiko bereits weit vor Abhängigkeit auftreten.</p>	 13:00
Ende	Verabschiedung und Siegerehrung. Die Gruppe mit den meisten Punkten erhält den Preis.	

Die Delmenhorster-Jugendhilfe-Stiftung wurde am 01.09.2005 gegründet und ist eine Nachfolgeeinrichtung des Jugendhilfezentrums, das sich in kommunaler Trägerschaft befand. Sie ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts, gemeinnützig tätig und verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke. Stifterin ist die Stadt Delmenhorst, Stiftungszweck ist die Förderung und Unterstützung von Familien, Kindern und Jugendlichen, was wir in unterschiedlichen Arbeitsbereichen verwirklichen.

Derzeit hält die Delmenhorster-Jugendhilfe-Stiftung drei Angebote vor: Eine Wohngruppe in Schierbrok, eine Inobhutnahmestelle in Delmenhorst sowie die Sozialarbeit an Delmenhorster Schulen. Dieses sozialpädagogische Angebot wurde vom Fachbereich 2 der Stadt Delmenhorst als Teil der Delmenhorster Präventionsbausteine eingerichtet und ist seit 2007 fester Bestandteil der Delmenhorster Jugendhilfelandchaft.

Sozialarbeit an Schulen ist eine präventive Form der Jugendhilfe am Standort Schule mit dem Ziel der Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter sowie ihren Familien. Unter dem Leitgedanken „**Schule ist nicht nur Lernort, sondern auch Lebensort**“ verfolgt das Konzept für Sozialarbeit an Delmenhorster Schulen eine zielgerichtete und gleichberechtigte verbindliche Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule.

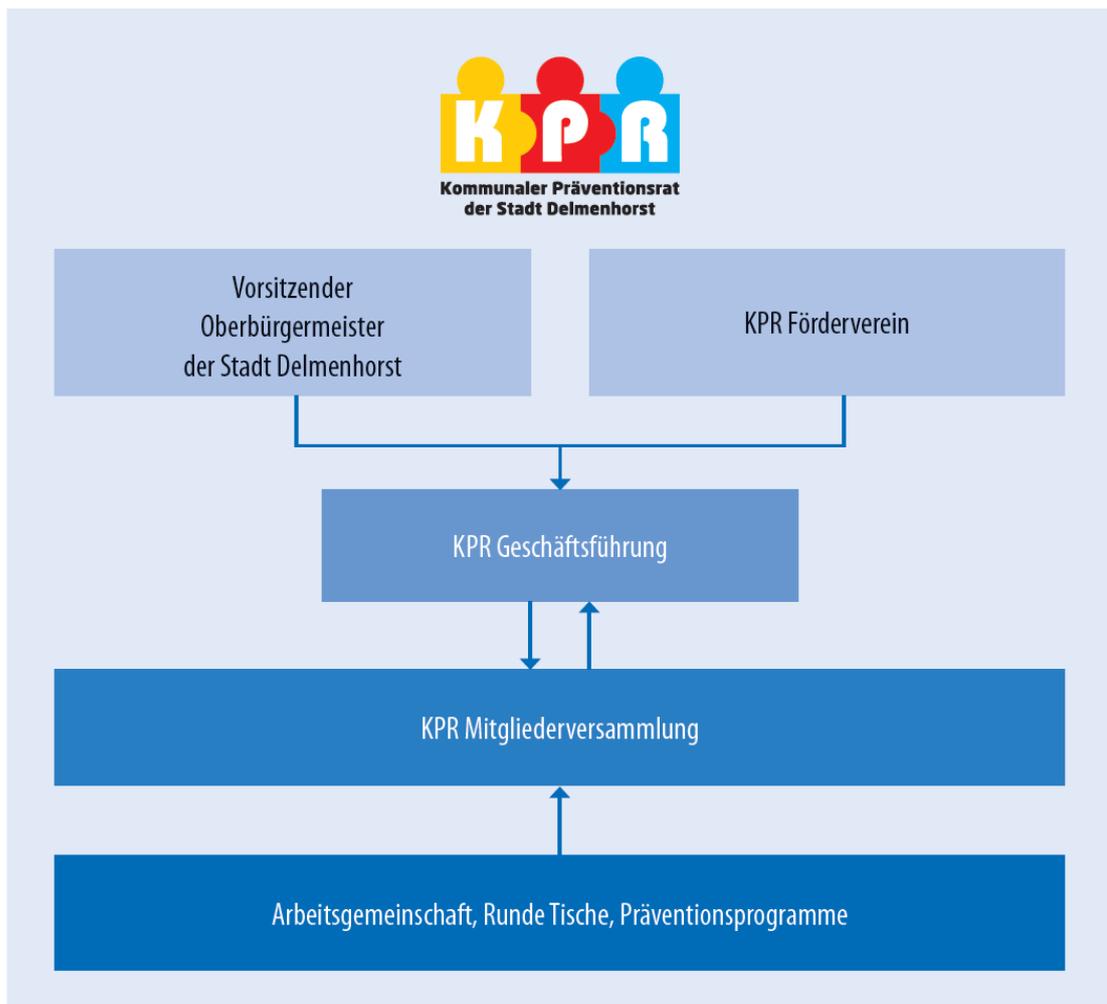
Sozialarbeit an Schulen ist ein sozialpädagogisches Angebot der Jugendhilfe; sie wirkt vorrangig in Schulen und deren sozialem Umfeld und bedient sich unterschiedlicher sozialpädagogischer Methoden. Hierdurch eröffnet sie Zugänge zu allen Leistungsbereichen der Jugendhilfe für Heranwachsende und deren Erziehungsberechtigte. Damit greift diese Form der Prävention die Möglichkeit der Jugendhilfe auf, schnell und so früh wie möglich Handlungskompetenz zu zeigen, gestalterisch einzugreifen und dem gesellschaftlichen Auftrag Rechnung zu tragen und damit Kinder und Jugendliche in ein selbstverantwortliches Leben zu führen.

Neben intensiver Einzelfallhilfe und Beratung, Krisenintervention, Suchtprävention, Durchführung von unterschiedlichen Projekten an der Schule, freizeitpädagogischen Angeboten, Ferienangeboten, Berufsorientierung und Begleitung von Familien zu Unterstützungsangeboten legen wir einen besonders großen Wert auf die Vernetzung in der Schule, dem Stadtteil und der Stadt sowie auf eine enge Verzahnung mit allen relevanten Einrichtungen und Institutionen in der Stadt Delmenhorst, beispielsweise dem Kommunalen Präventionsrat.

Delmenhorster-Jugendhilfe-Stiftung
Winterweg 12
27751 Delmenhorst
Telefon 04221-50151
Info@Jugendhilfe-stiftung.de
www.jugendhilfe-stiftung.de
www.sozialarbeit-an-schulen.de
Ansprechpartnerin: Merle Siedenburg



Überblick KPR Struktur



Ziele

- Förderung der Prävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe
- Bedarfe frühzeitig erkennen, geeignete Maßnahmen initiieren
- Vorhandene Ressourcen koordinieren
- Verringerung der Kriminalitätsbelastung
- Sicherheitsgefühl stärken
- Zivilcourage fördern
- Schwächeren Schutz bieten
- Berufliches und bürgerschaftliches Engagement stärken
- Präventionsaktivitäten evaluieren

KPR Organisation

Die KPR Gremien

KPR Vorsitz

Vorsitzender des KPR ist der jeweilige Oberbürgermeister der Stadt Delmenhorst, seit 1. November 2014 Oberbürgermeister Axel Jahnz. Sein Vertreter ist der Leitende Kriminaldirektor Jörn Stilke, Polizeiinspektion Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch.

Verein zur Förderung der kommunalen Kriminalprävention in Delmenhorst e.V.

Eine tragende Säule des KPR ist der Verein zur Förderung der kommunalen Kriminalprävention in Delmenhorst e.V.

Der Verein unterstützt den KPR durch ideelle und finanzielle Förderung. Er befasst sich im Besonderen mit der Unterstützung modellhafter Projekte in den Bereichen Jugendarbeit, Schule, Frauen, Kultur und Interkulturalität. Darüber hinaus informiert er über aktuelle Entwicklungen der Kriminalprävention.

Der Verein hat auch 2018 zahlreiche Präventionsprojekte gefördert.

Hier sind im Besonderen die Förderung der wöchentlichen KPR-Mitternachtshallen, das Delmenhorster Schülerstreitschlichter-Forum „Fit 4 Trouble“ sowie die Förderung von Zivilcourage und Medienkompetenz genannt.

Den ehrenamtlichen Vereinsmitgliedern, die auch beruflich in der Prävention von Gewalt und Kriminalität engagiert waren und auch noch sind, liegen insbesondere die Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen von Jugendlichen am Herzen. So konnten zum Beispiel 2017 rund 20 Erzieherinnen aus 8 Kitas an einer Qualifizierung teilnehmen, die sie zur eigenen Durchführung des Gewalt-Frühförderprogramms „Fäustling“ für 2-3jährige Krippenkinder befähigte.

In seinen Jahreshauptversammlungen informiert der Förderverein seine Mitglieder regelmäßig über wichti-

ge sozialpolitische Themen. 2017 standen die Themen Reichsbürger und Opfer des Nationalsozialistischen Untergrundes (NSU) auf dem Programm.

Auch in der Öffentlichkeitsarbeit ist der Förderverein engagiert. Er hält Kontakt zu Sponsoren und organisiert gemeinsame Pressetermine. Mitglieder des Vorstandes sind im KPR vertreten und nehmen an öffentlichen Veranstaltungen des KPR teil.

Der Förderverein wurde am 24.01.2001 auf Initiative des früheren Oberstadtdirektors Dr. Norbert Boese gegründet. Seit der Gründung leitet Polizeidirektor a.D. Gerd Schütte, zusammen mit seinem Vertreter Oberbürgermeister a.D. Jürgen Thölke. Herr Thölke legte Anfang 2017 aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nieder. Am 18.01.2017 wurde Oberstadtdirektor a.D. Dr. Norbert Boese an seiner Stelle in den Vorstand gewählt.

Mitgliederversammlung

Das höchste Gremium des KPR ist die Mitgliederversammlung. In ihr sind Verantwortliche aus rund 50 gesellschaftsrelevanten Institutionen vertreten: Fachdiensten, Vereine, Wohlfahrtspflege, Justiz, Schule, Kindergarten, Gleichstellungsbeauftragte, Beiräte der Behinderten-, Integrations- und Seniorenarbeit, Sport- und Gesundheitswesen, Breites Bündnis gegen Rechts, Sport sowie die Leitungen der KPR Fach- und Arbeitsgruppen.

In der Mitgliederversammlung wird der jährliche Maßnahmenkatalog verabschiedet.

Die Mitgliederversammlung tagt vier Mal jährlich unter der Leitung des Oberbürgermeisters. In ihr werden präventionsrelevante Themen vorgestellt und erörtert. Die Fach- und Arbeitskreise stellen den Stand ihrer Tätigkeiten vor.

Geschäftsführung

2018 war ein erfolgreiches und bewegtes Jahr. Es konnten zahlreiche Fördermittel über das Land Nie-

dersachsen akquiriert werden, so dass im Besonderen die theaterpädagogische Arbeit im Rahmen der „Wölfe im Schafspelz“ und der Zivilcourage an vielen Schulen unterstützt werden konnte. Wir hatten das beeindruckende Polizeiorchester Niedersachsen zu Besuch, das mit 40 Musikerinnen und Musikern 100 Streitschlichterinnen aus 9 Grundschulen Freundschaft und gegenseitigen Respekt emotional erlebbar gemacht hat.

Ganz besonders bewegend war in diesem Jahr die Arbeit mit den von Heiko Honisch und Hans-Joachim Olczyk herausgebrachten Lebenserinnerungen des Delmenhorster Widerstandskämpfers und VHS Gründers Wilhelm Schroers „Widerstand und Wiederaufbau in Delmenhorst“. Hunderte von Schülerinnen und Schülern haben sich in Projekten intensiv mit dem Zeitzeugenbericht befasst und damit eine Ahnung davon bekommen, wie auch in ihrer eigenen Stadt das Nazi-Regime mit Willkür, Gewalt und Unterdrückung von 1933-1945 den (Kriegs-) Alltag prägte.

Nach einer längeren Pause wurde der Gesprächskreis Sauberkeit und Sicherheit am Bahnhof wieder aufgenommen und – ergänzend zur intensiven Arbeit der Landes- und Bundespolizei – erforderliche Ergänzungen zum seit 2007 bestehenden Maßnahmenpaket zur Beruhigung des Bahnhofsumfeldes erarbeitet. Erfreulich war das große Interesse am Jugendkongress „Für Toleranz und Vielfalt“, der mit über 200 Schülerinnen an der Oberschule Süd stattgefunden hat.

Der 3. Delmenhorster Fußball-Welcome-Cup hat vor allem wegen seines ruhigen und fairen Verlaufes begeistert. In diesem Jahr sind die Mitternachtshallen 20 Jahre alt geworden – ein gutes Zeichen für die Nachhaltigkeit der Delmenhorster Präventionsarbeit. Der starke Zulauf zu den Mitternachtshallen zeigt deutlich den hohen Bedarf an kostenlosen und frei zugänglichen Sportangeboten, im Besonderen für junge Männer.



Ruth Steffens, Geschäftsführung

Foto: Jörg Klampäkel

Umso erfreulicher ist es, dass die ersten Planungen für das sportpädagogische Hood Training© auf viele offene Ohren und starke Schultern gestoßen ist. Vor allem haben wir uns über die finanzielle Unterstützung von Sponsorinnen und Sponsoren gefreut, was nicht nur zahlreiche Projekte ermöglichte, sondern auch Ausdruck von Anerkennung und Vertrauen in unsere Präventionsarbeit ist.

Fach- und Arbeitskreise

Die Fach- und Arbeitskreise des KPR sind das Fundament des Kommunalen Präventionsrates. Hier werden Präventionsthemen erörtert, Netzwerke gepflegt, Bedarfe festgestellt und Maßnahmen angeschoben. Die Gremien AG „Gewalt“, Fachkreis Suchtprävention und Gesundheitsförderung, AG Schule, Arbeitskreis „Technische Prävention“ mit Sicherheitsberaterinnen für Seniorinnen sowie „Runder Tisch für Unfall, Verletzungs- und Gewaltprävention“ gestalten seit der Gründung des KPR 1994 aktiv die Präventionsarbeit in Delmenhorst. In diesem Jahr hat sich eine weitere Fachgruppe gegründet, die AG Grundschule. Sie unterstützt Grundschulen fachspezifisch bei der Förderung der Medienkompetenz.

■ KPR Organisation

Maßnahmenkatalog 2018

Erforderliche Präventionsmaßnahmen werden jährlich bedarfsgerecht verhandelt und im Maßnahmenkatalog veröffentlicht. Die einzelnen Maßnahmen 2018 werden im vorliegenden Jahresbericht vorgestellt. Die Programme sind in der Regel flächendeckend angelegt und primär präventiv und generationsübergreifend ausgerichtet, sie tabuisieren oder skandalisieren nicht. Als oberstes Ziel gilt es, die Kriminalitätsbelastung entscheidend zu verringern und nachhaltige Strukturen für objektive und subjektive Sicherheit zu schaffen.

Auf der Basis von festgestellten Bedarfen und der Entwicklungen der (lokalen) Kriminalitätsstatistik wird der jährliche Maßnahmenkatalog erhoben. Der Maßnahmenkatalog wird regelmäßig auf www.delmenhorst.de veröffentlicht.

Vorrangige Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche. Die zweite große Zielgruppe sind Bürgerinnen im Seniorenalter, weil die Kriminalitätsfurcht in dieser Bevölkerungsgruppe besonders hoch scheint.

Oberbürgermeister Axel Jahnz liegen 2018 drei Maßnahmen ganz besonders am Herzen:

- Laufende Kampagne „Wir sagen Nein! zu Wölfen im Schafspelz!“
- Förderung der Zivilcourage
- Laufende Maßnahmen „Sauberkeit und Sicherheit am Bahnhof“

Mitarbeit in Foren

Der KPR ist in folgenden Gremien Mitglied bzw. Beisitzer:

- Kommunale Präventionsräte im Nordwesten „PrimA“
- GLSS-Beirat, Nachbarschaftsbüro Wollepark“
- Stadtteilkonferenz Düsternort
- Brücke e. V. – Beirat
- Sozialpsychiatrischer Verbund
- Aktionsbündnis „Riskanter Konsum“
- „Breites Bündnis gegen Rechts – Delmenhorst bleibt bunt!“
- Verein zur Förderung der kommunalen Kriminalprävention in Delmenhorst e. V.
- Niedersächsischer Landespräventionsrat Hannover

PrimA
Prävention im Nordwesten

Baustein 4

- Zusammenhang zwischen eigenem Verhalten und den Umgang mit Suchtmitteln
- Urteils- und Entscheidungskraft stärken
- Fünf Unterrichtseinheiten in zehn Unterrichtsstunden
- Durchgeführt von Klassenteams

Unterrichtseinheit 1: Unsere Stärken

„Wanted“ (A1)

Unterrichtseinheit 2: Gefühle erkennen und benennen

Gefühlspanorama oder Smiley-Version

Unterrichtseinheit 3: Gruppendruck

„Situationskarten“ oder „Anspielvideos“

Unterrichtseinheit 4: Durchsetzungsvermögen

„Distanz“ und „Mach Platz!“

Unterrichtseinheit 5: Verhältnis zum anderen Geschlecht

„Uns nervt an euch“ oder „Typisch Mädchen/Junge“ (A2 + A3)

UNSERE STÄRKEN

Ziel der Übung:

Häufig werden von Kindern und Jugendlichen die eigenen Schwächen stärker wahrgenommen als die Stärken. Dieser Defizitorientierung wird mit dieser Übung entgegengewirkt.

Benötigte Zeit: 60-70 Minuten

Materialien: A1 „Wanted“ Steckbrief, Stifte

Erarbeitung (2 x 5 Minuten Interview, 40-50 Minuten Vorstellung):

Die SuS sollen sich zu zweit (oder zu dritt bei einer ungeraden Anzahl an Schüler*innen) gegenseitig anhand des Steckbriefes nacheinander interviewen und dabei den Steckbrief ausfüllen. Anschließend stellen die Schüler*innen nacheinander die jeweiligen Interviewpartner*innen kurz der Klasse vor.

Auswertung:

Häufig fallen Kindern und Jugendlichen Dinge ein, die sie noch nicht so gut können. In der Schule (und auch im Elternhaus) wird meistens darauf hingewiesen, an welcher Stelle (in welchem Unterrichtsfach) es noch Nachholbedarf gibt. Auch bei Klassenarbeiten werden stets die Fehler vordergründig thematisiert.

Impulsfragen:

Fiel euch diese Übung schwer?

Wieso ist es wichtig seine eigenen Stärken zu kennen?

*Was sind Eigenschaften, die ihr besonders an euren Freund*innen schätzt?*

Bezug zum Thema Drogen:

Die eigenen Stärken zu kennen verleiht den Jugendlichen ein höheres Selbstvertrauen & -bewusstsein. Außerdem bilden die eigenen Stärken eine Art Schutzrüstung. Dadurch werden Problembewältigungen einfacher und Drogenkonsum übernimmt nicht die Funktion einer Scheinlösung.



GEFÜHLE ERKENNEN UND BENENNEN 1: Emoji-Version

Ziel der Übung:

Die Schüler*innen machen sich im Rahmen dieser Übung bewusst, welche Gefühle sie im Alltag erleben und wie sie mit diesen Gefühlen umgehen. Hierbei lernen die Schüler*innen, wie sie ihre eigenen Emotionen erkennen, deuten und beeinflussen können.

Benötigte Zeit: 45 – 60 Minuten

Materialien: Emojis, Moderationskarten, Stifte, Tafel, Kreide und Kreppband

Erarbeitung 1:

Die vier Gruppen erhalten jeweils einen Satz Emojis und den Arbeitsauftrag: „Wofür stehen diese Smileys? Welche Gefühle/Emotionen stecken dahinter? Wann benutzt ihr einen solchen Smiley?“ Es ist dabei kein Problem, sollten sich die Schüler*innen nicht auf eine eindeutige Bedeutung einigen können. In diesem Falle schreiben Sie einfach alle Vorschläge auf.

Auswertung 1:

Alle Gruppen stellen ihre Ergebnisse im Plenum vor. Die verschiedenen Bedeutungen der Smileys werden besprochen und abschließend auf richtige Gefühle reduziert. Es bietet sich an, die Ergebnisse an der Tafel (o.ä.) festzuhalten.



Erarbeitung 2:

Die Gruppen sollen die Gefühle in positive und negative Gefühle aufteilen und anschließend folgende Fragen beantworten:

„Welche dieser Smileys benutzt ihr häufiger? Gibt es Smileys die ihr eher selten benutzt?“

Auswertung 2:

Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse erneut im Plenum vor. Es wird deutlich, dass generell eher positive Gefühle ungefiltert der Außenwelt mitgeteilt werden. Über negative Gefühle wird dagegen seltener bzw. nur gegenüber einiger bestimmter Personen (gute Freunde, Familie, usw.) gesprochen, obwohl sie sehr wichtig sind.

Diskussionsfragen:

„Wieso fällt es den meisten Menschen leichter, über positive Gefühle zu reden?“

„Welchen Sinn haben negative Gefühle? Wieso sind sie dennoch sehr wichtig?“

„Warum reden Menschen dennoch lieber in einem persönlichen Gespräch über negative Gefühle?“

Abschluss:

Im Plenum erarbeiten die Schüler*innen Möglichkeiten, wie Menschen mit negativen Gefühlen umgehen.

„Was kann jemand machen, wenn er oder sie sich schlecht fühlt? Wie können negative Gefühle verarbeitet werden? Kennt ihr eine Person, die eurer Meinung nach ganz gut mit negativen Gefühlen umgeht?“

Wichtig hierbei ist, dass die Schüler*innen nicht das Gefühl bekommen, sie müssen jetzt über ihre eigenen persönlichen Mechanismen sprechen (das kann für einige sehr unangenehm sein). Es darf aber gerne Persönliches sein, etwa wie: *„Wenn ich wütend bin, muss ich mich in meinem Zimmer einschließen und laut Musik hören, dann geht das bald wieder weg.“* Oder *„Ich werfe gerne mein Kissen durch den Raum, wenn ich sauer bin.“*

Bezug zum Thema Drogen:

Viele Menschen konsumieren Drogen, weil sie ihrer Gefühlswelt entkommen wollen. Hierbei spielen besonders jene Gefühle eine Rolle, die negativ sind und nicht gerne empfunden werden. Im Drogenrausch vergessen Menschen vorübergehend ihr Elend. Oftmals können Gefühle gar nicht oder nur falsch zugeordnet werden. Wer sich seiner Gefühle bewusst ist und diese kennt, der kann mit ihnen auf andere Art und Weise umgehen als Drogen zu konsumieren.

Ziel der Übung:

Die Kinder machen sich im Rahmen dieser Übung bewusst, welche Gefühle sie im Alltag erleben und wie sie mit diesen Gefühlen umgehen. Hierbei lernen die Kinder, wie sie ihre eigenen Emotionen erkennen, deuten und beeinflussen können.

Benötigte Zeit: 45 – 60 Minuten

Materialien: Papier und Stift

Besondere Hinweise:

Es bietet sich an, die Lerngruppe nach Geschlecht zu trennen.

In vertrauenswürdigeren Gruppen kann diese Übung in kleinen Gruppen vertieft werden.



Erarbeitung 1:

Alle Schülerinnen und Schüler (SuS) erhalten ein Blatt Papier und notieren in drei Minuten so viele Gefühle, wie ihnen einfallen. Anschließend wird in einem Rundgang erfragt, wie die SuS sich bei dieser Aufgabe gefühlt haben. Im Anschluss daran, werden die notierten Gefühle von jedem Einzelnen genannt.

Auswertung 1:

Diskussionsfrage: „Warum haben einige von Euch mehr Gefühle als andere notiert?“
(ca. 5 Minuten)

Erarbeitung 2:

SuS sollen ihre notierten Gefühle den Bereichen „Glück & Liebe“ sowie „Trauer & Angst“ zuordnen und anschließend vergleichen.

Auswertung 2:

Diskussionsfrage: „Warum haben einige von Euch mehr erfreuliche Gefühle notiert und andere Kinder eher unerfreuliche?“ (ca. 5 Minuten)

Erarbeitung 3:

Alle Gefühle werden an der Tafel gesammelt und bei jeder weiteren Nennung mit Strichen versehen, um zu zeigen, welche Gefühle in der Klasse am häufigsten genannt wurden.

Auswertung 3:

Diskussionsfragen:

- „Womit hängt das möglicherweise zusammen?“ (ca. 5 Minuten)
- „Finden sich die meistgenannten Gefühle in jedem Katalog der SuS wieder?“
- „Gibt es noch mehr Gefühle?“
- „Welche Gefühle wurden ausgelassen und wie erklärt ihr euch das?“

Abschlussauswertung

Für die abschließende Diskussion sind folgende Auswertungsgesichtspunkte zu beachten:

- Welche der Grundgefühle (Wut, Angst, Freude, Liebe) werden mir im Alltag leicht bewusst?
- Welche Grundgefühle kann ich im Alltag leicht zum Ausdruck bringen?
- Woran erkenne ich diese Gefühle?
- Welche Gefühle drücke ich meistens mit Worten aus?
- Welche Gefühle drücke ich meistens mit dem Körper aus?
- Warum ist es wichtig, dass ich weiß wie ich mich fühle?
- Was geschieht mit Menschen, die nicht über ihre Gefühle sprechen?
- Kenne ich Menschen, die nur wenig über ihre Gefühle sprechen?
- Wie häufig spreche ich selbst über meine Gefühle?
- Welche Gefühle äußere ich hier in der Gruppe?
- Was haben die Gefühle mit dem Konsum von Alkohol, Tabak oder illegalen Drogen zu tun?

Bezug zum Thema Drogen:

Viele Menschen konsumieren Drogen, weil sie ihrer Gefühlswelt entkommen wollen. Hierbei spielen besonders jene Gefühle eine Rolle, die negativ sind und nicht gerne empfunden werden. Im Drogenrausch vergessen Menschen vorübergehend ihr Elend. Oftmals können Gefühle gar nicht oder nur falsch zugeordnet werden. Wer sich seiner Gefühle bewusst ist und diese kennt, der kann mit ihnen auf andere Art und Weise umgehen als Drogen zu konsumieren.

GRUPPENDRUCK 1 - Situationskarten

Ziel der Übung:

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) lernen Handlungsmöglichkeiten kennen und Gruppendruck standzuhalten. Sie erkennen zudem, dass Gruppendruck häufig dadurch entsteht, dass man fälschlicher Weise annimmt, die Anderen würden ein bestimmtes Verhalten von einem erwarten.



Benötigte Zeit: ca. 70 Minuten

Materialien: Wandzeitung „Warum trinken wir Menschen Alkohol?“ aus dem Startseminar, Situationskarten „Was würdet ihr tun?...“

Besondere Hinweise:

SuS sollen ermutigt werden, ihre eigenen Lösungen zu finden. Dafür müssen die auch die Lehrkräfte ihre persönliche Bewertung zurückhalten.

Erarbeitung:

Im Stuhlkreis wird mit Hilfe der Wandzeitung das Thema Gruppendruck hergeleitet.

Die vier Gruppen erhalten jeweils eine Situationskarte und lesen diese gemeinsam durch. Jede Szene stoppt jeweils an einer Stelle, wo jemand einer Gruppendruck-Situation ausgesetzt ist und eine Entscheidung treffen muss. Aufgabe der Gruppen ist es nun, einen Lösungsvorschlag zu entwickeln, wie die jeweilige Szene weiterlaufen könnte. „Lest euch die Situation genau durch und besprecht innerhalb eurer Gruppe, wie diese Szene enden könnte. Eure Aufgabe ist es, diese Szene darzustellen und zu Ende zu spielen.“ (ca. 20 Minuten)

Anschließend spielen die Gruppen jeweils ihre Szene vor.

Auswertung:

Die einzelnen Lösungsvorschläge werden im Stuhlkreis besprochen und diskutiert, wie die Konsequenzen der vorgespielten Entscheidung aussehen könnten. Hierbei sollen Scheinlösungen aufgedeckt werden. Je nach zeitlichen Möglichkeiten werden weitere Beispiele für Gruppendruck aus dem Alltag der SuS hinzugezogen.

Bezug zum Thema Drogen:

Gerade Jugendliche spüren häufig einen großen Gruppendruck. Es kommt das unangenehme Gefühl auf sich anpassen zu müssen, wenn beispielsweise in der Gruppe Drogen konsumiert werden. Das Erkennen solcher Situationen und das Erinnern an die eigenen Stärken ist in Gruppendruck-Situationen eine große Hilfe.

Für das Thema Gruppenzwang ist ebenfalls von großer Bedeutung, dass die SuS ihren Standpunkt selbstbewusst vertreten und sicher und bestimmt auftreten.

GRUPPENDRUCK 2 - Anspielvideos

Ziel der Übung:

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) lernen Handlungsmöglichkeiten kennen und Gruppendruck standzuhalten. Sie erkennen zudem, dass Gruppendruck häufig dadurch entsteht, dass man fälschlicher Weise annimmt, die Anderen würden ein bestimmtes Verhalten von einem erwarten.



Benötigte Zeit: ca. 70 Minuten

Materialien: Wandzeitung „Warum trinken wir Menschen Alkohol?“ aus dem Startseminar, Anspielvideos „Was würdet ihr tun?...“

Besondere Hinweise:

SuS sollen ermutigt werden, ihre eigenen Lösungen zu finden. Dafür müssen die Lehrkräfte ihre persönliche Bewertung zurückhalten.

Erarbeitung:

Im Stuhlkreis wird mit Hilfe der Wandzeitung das Thema Gruppendruck hergeleitet.

Anschließend werden Kleingruppen (etwa 4-5 SuS pro Gruppe) gebildet und die Anspielvideos angeschaut. Die Filmsequenzen stoppen jeweils an einer Stelle, wo jemand einer Gruppendruck-Situation ausgesetzt ist und eine Entscheidung treffen muss.

Aufgabe der Gruppen ist es nun, einen Lösungsvorschlag zu entwickeln, wie die jeweilige Szene weiterlaufen könnte. Jede Gruppe hat nun 10 Minuten Zeit die Sequenz einzuüben. Dann spielen die Gruppen ihre Sequenz vor.

Schaut euch die Videos an und wählt eines der beiden Situationen aus. Überlegt euch eine Lösung: „Wie würdet ihr diese Gruppendruck-Situation lösen?“ Spielt anschließend die Situation mit eurer eigenen Lösung zu Ende.

Auswertung:

Die einzelnen Lösungsvorschläge werden im Stuhlkreis besprochen und diskutiert, wie die Konsequenzen der vorgespielten Entscheidung aussehen könnten. Hierbei sollen Scheinlösungen aufgedeckt werden.

Je nach zeitlichen Möglichkeiten werden weitere Beispiele für Gruppendruck aus dem Alltag der SuS hinzugezogen.

Bezug zum Thema Drogen:

Gerade Jugendliche spüren häufig einen großen Gruppendruck. Es kommt das unangenehme Gefühl auf sich anpassen zu müssen, wenn beispielsweise in der Gruppe Drogen konsumiert werden. Das Erkennen solcher Situationen und das Erinnern an die eigenen Stärken ist in Gruppendruck-Situationen eine große Hilfe.

Für das Thema Gruppenzwang ist ebenfalls von großer Bedeutung, dass die SuS ihren Standpunkt selbstbewusst vertreten und sicher und bestimmt auftreten.

DURCHSETZUNGSVERMÖGEN 1 - Distanz

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) lernen, das individuelle Bedürfnis nach räumlicher Distanz zu anderen, wahrnehmen und auszudrücken zu können.

Benötigte Zeit: 20 Minuten

Materialien: keine

Besondere Hinweise:

Die unterschiedlichen Wünsche nach Nähe oder Distanz sollen nicht bewertet werden. Diese Übung eignet sich sehr gut als Vorbereitung für die Übung „STOP“.



Beschreibung:

Als Einstieg werden Situationen gesammelt, bei denen die SuS das Gefühl hatten, dass ihre individuelle Distanz verletzt wurde. Anschließend werden Paare gebildet. A und B stellen sich in großem Abstand zueinander auf. A weist B durch Handzeichen an, näher heranzukommen bzw. sich wieder zu entfernen, bis die Distanz als richtig und angemessen empfunden wird. Dabei wird am besten nicht gesprochen. Dann werden die Rollen getauscht.

Nach einem ersten Durchlauf wird das Heranwinken, Einhaltgebieten und Zurückschicken nur noch anhand von Kopfbewegungen und Mimik verdeutlicht.

Auswertung:

- Wie leicht fällt es mir, die Distanz zu einer anderen Person zu bestimmen, diese heranzuwinken, zurückzuweisen oder ihr Einhalt zu gebieten?
- Wie leicht oder wie schwer ist es, den Wünschen des Anderen zu folgen?
- Sind unsere Gesten und unsere Mimik eindeutig?
- Ist unsere Vorstellungen von Nähe und Distanz davon abhängig, wer uns gegenübersteht?

DURCHSETZUNGSVERMÖGEN 2 - Mach Platz!

Ziel der Übung:

Die Schüler*innen lernen über ihre Körperhaltung und Stimme eindeutige Botschaften zu senden. Sie lernen sich ohne den Einsatz von Gewalt durchzusetzen und ihren Wünschen Ausdruck zu verleihen.

Benötigte Zeit: 45 Minuten

Materialien: keine

Erarbeitung:

Die Schüler*innen stellen sich etwa 5 Metern entfernt von der Übungsleitung hintereinander in einer Reihe auf. Es kann Sinn machen mit zwei Tischen einen schmalen Gang zu stellen.



Die Schüler*innen haben nun die Aufgabe, nacheinander auf die Übungsleitung zuzugehen und sie mit den Worten „Mach Platz!“ oder „Ich möchte hier durch!“ dazu zu bewegen, zur Seite zu gehen und sie passieren zu lassen.

Schüler*innen, die keine eindeutige Botschaft senden, werden gebeten, sich wieder hinten anzustellen und es erneut zu probieren.

Wichtig: Auch ein zu aggressives Auftreten ist keine eindeutige Botschaft und führt zu einem erneuten Versuch. Am Ende sollen alle Schüler*innen durchgelassen werden und somit die Aufgabe geschafft haben, damit keine Frustration aufkommt.

Auswertung:

Mögliche Diskussionsfragen:

- Was gehört zu einer eindeutigen Botschaft (Körperhaltung, Stimme, Blickkontakt, Mimik, richtige Distanz)?
- Welche Bedeutung hat Eindeutigkeit (klare Botschaften) im Lebensalltag?
- Im konkreten Fall die Frage an alle SuS richten, warum ein bestimmter Schüler nicht durchgelassen wurde. (*Was kann XY besser machen?*)

Bezug zum Thema Drogen:

(Erst-)Konsum von Drogen findet häufig in Peergruppen statt. Ähnlich wie bei Gruppendruck und –zwang spielt das Selbstbewusstsein und das Besinnen auf die eigenen Stärken eine große Rolle. Eine klare Haltung sowie eine eindeutige Botschaft sind besonders wichtig um sich in Konfliktsituationen behaupten zu können. Die richtige Körperhaltung, eine angemessene Distanz, eine klare und bestimmte Aussprache und der Einsatz von Mimik sind daher unerlässlich.

VERHÄLTNIS ZUM ANDEREN GESCHLECHT 1 - Uns nervt an euch...

Ziel der Übung:

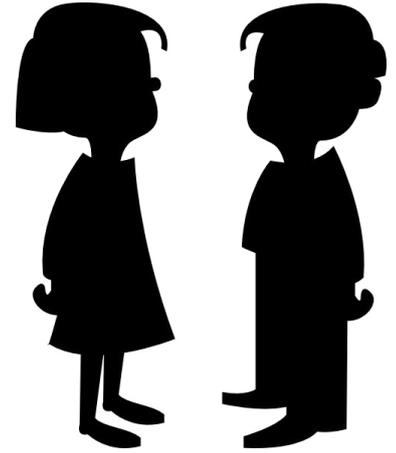
Die Schülerinnen und Schüler (SuS) bemerken und beschreiben konkrete Konflikte zwischen Jungen und Mädchen und entwickeln Lösungen.

Benötigte Zeit: 45 Minuten

Materialien: Flipchart-Papier, Klebstoff, Stifte, Moderationskarten

Erarbeitung:

In geschlechtsgetrennten Kleingruppen sammeln die SuS auf Moderationskarten, welche Verhaltensweisen des anderen Geschlechtes nerven. Die Karten werden nach ihrer Wichtigkeit sortiert auf eine Wandzeitung geklebt. Auf den Zeitungen wird genug Platz gelassen, um im zweiten Schritt neben den Karten Wünsche an das andere Geschlecht notieren zu können.



Alternative Erarbeitung:

Als Ergänzung/Weiterführung der vorangegangenen Übungen kann es sich bei dieser Übung anbieten, dass sich bei der Vorstellung der Moderationskarten die Mädchen und Jungs gegenüber aufstellen. Die einzelnen Karten werden jeweils an eine Person verteilt. Jede/r tritt dann einzeln 1-2 Schritte aus seiner Gruppe heraus und stellt eine Karte vor. Die SuS setzen dabei alles um, was sie von den vorigen Übungen gelernt haben (richtige Distanz, Körperhaltung, Selbstbewusstsein, etc.) und überbringen der anderen Gruppe eine eindeutige, klare und somit nachvollziehbare Botschaft.

Auswertung:

- Die Wandzeitungen werden erläutert, durch Rückfragen wird das Verständnis erhöht.
- Im Plenum werden drei Absprachen getroffen, wie man mit dem Thema in Zukunft umgehen möchte.
- In der abschließenden Runde wird nochmal mit jeder Gruppe näher auf die einzelnen Aussagen der anderen Gruppe eingegangen:
 - Gibt es Aussagen, die ihr von vornherein klar erwartet habt?
 - Gibt es Aussagen, die ihr so nicht erwartet hättet?
 - Kann man Zusammenhänge zwischen einzelnen Aussagen erkennen?

Fish-Bowl-Methode

Mit der „Fish-Bowl-Methode“ kann bei heiklen Themen ein lebendiger Austausch entstehen, ohne dass es zu einem Streit ausartet. Hierbei sitzt eine Gruppe in einem Innenkreis und stellt ihre Ergebnisse vor. Die zweite Gruppe sitzt im Außenkreis (ggf. mit dem Rücken zum Innenkreis) und hört dem Innenkreis zu, ohne sich an der Diskussion zu beteiligen.

VERHÄLTNIS ZUM ANDEREN GESCHLECHT 2 – Typisch Mädchen/Junge

Ziel der Übung:

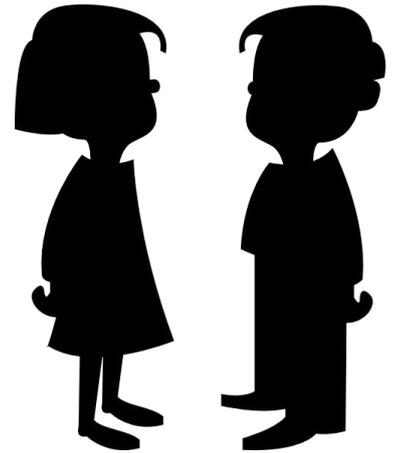
Die Schülerinnen und Schüler (SuS) versetzen sich in die Position des anderen Geschlechts und schreiben positive bzw. negative Eigenschaften auf. Das gegenseitige Verständnis führt zu einem besseren Umgang mit Missverständnissen.

Benötigte Zeit: 45 Minuten

Materialien: Arbeitsblätter A2 + A3, Stifte

Erarbeitung:

Die Klasse teilt sich in Jungs und Mädchen auf und bildet innerhalb dieser Gruppen weitere Kleingruppen mit etwa 4 TN pro Gruppe. Dann erhalten die Mädchen das Arbeitsblatt A2 „Typisch Junge“ und die Jungen das Arbeitsblatt „Typisch Mädchen“ zur Bearbeitung (10 Minuten). Anschließend wird gesammelt und nacheinander vorgestellt.



Auswertung:

- Sind die aufgeführten Aspekte eher Vorurteile oder stimmen sie tatsächlich?
- Warum gibt es dieses „typische“ Verhalten?
- Welche Vorteile hat es?
- Wie kann man mit Missverständnissen umgehen?

Bezug zum Thema Drogen:

Fehlendes Selbstvertrauen, Konflikte, Vorurteile oder Fehleinschätzungen können zu Unsicherheiten dem anderen Geschlecht gegenüber führen und werden häufig mit Drogenkonsum (Kontaktzigarette, ein Glas zum Anstoßen, sich Mut antrinken, etc.) kompensiert. Diese Übung zeigt den SuS, dass Unstimmigkeiten durchaus vorhanden sind, aber sie sind in diesem Alter auch völlig normal.

Kontakt

Anonyme Drogenberatung
Scheunebergstraße 41
27749 Delmenhorst

Tim Berthold: tim.berthold@awo-ol.de
Nils-Oke Bartelsen: nils-oke.bartelsen@awo-ol.de



A1

Wanted

Steckbrief

Name:

Alter:

Lieblingsschulfach:

Was kannst du gut, was vielleicht nicht jeder kann?

Was macht deine Persönlichkeit aus?

Fällt es dir leicht über das zu reden, was du gut kannst?

Ja

Nein

Warum nicht? _____

Welche fünf Eigenschaften passen am besten zu dir?

pünktlich	zuverlässig	loyal	vertrauenswürdig	anpassungsfähig
aufgeschlossen	sensibel	tapfer	durchsetzungsstark	ehrlich
zurückhaltend	witzig	freundlich	aufmerksam	kompromissbereit
vorsichtig	konsequent	respektvoll	aktiv	waghalsig
mutig	ordentlich	gut zuhören können	selbstbewusst	rücksichtsvoll
immer für andere da sein	kreativ	bescheiden	anderen zur Seite stehen	hilfsbereit

A2 - Typisch Junge

Wärst du gerne mal für einen Tag ein Junge?

Ja

Nein

Stellt euch vor, ihr seid für einen Tag ein Junge: Gibt es etwas, dass ihr unbedingt machen würdet? Wie würde euer Tag aussehen?

Welche Vor- und Nachteile hat es eurer Meinung nach, ein Junge zu sein?

+	-

A3 - Typisch Mädchen

Wärst du gerne mal für einen Tag ein Mädchen?

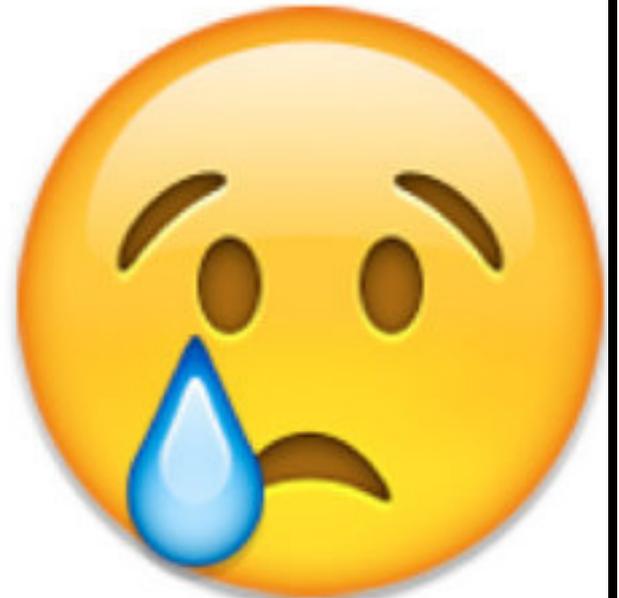
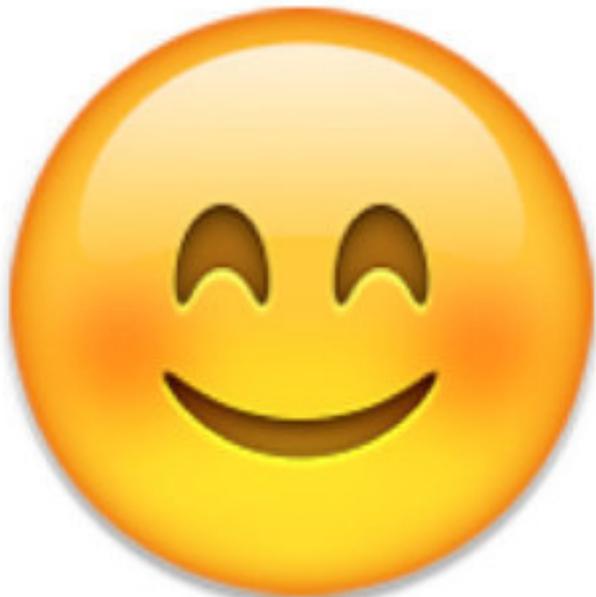
Ja

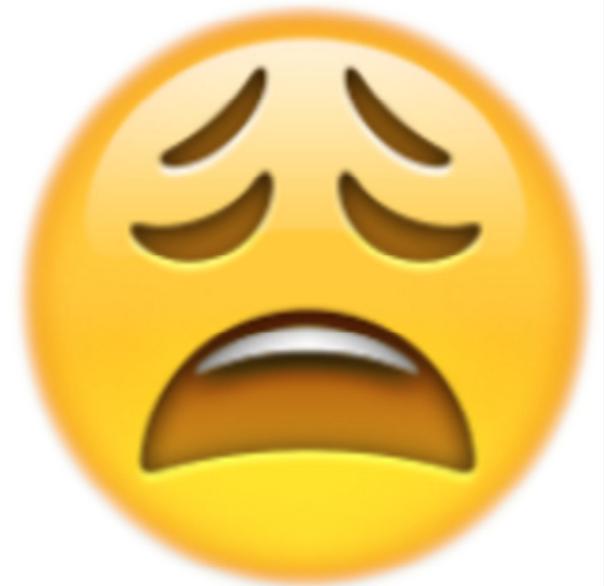
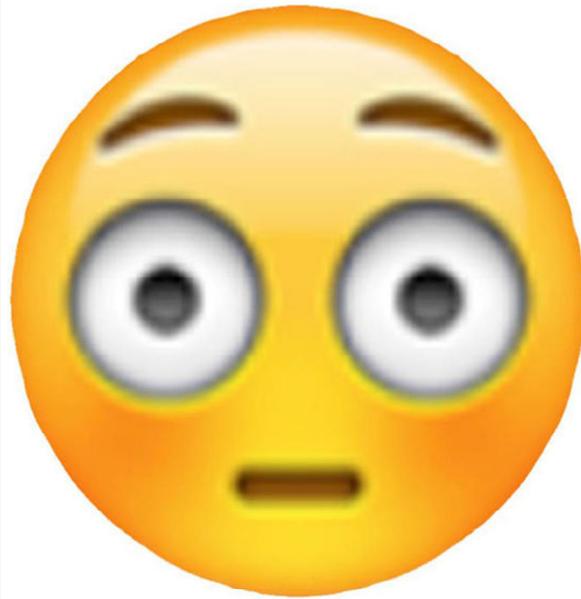
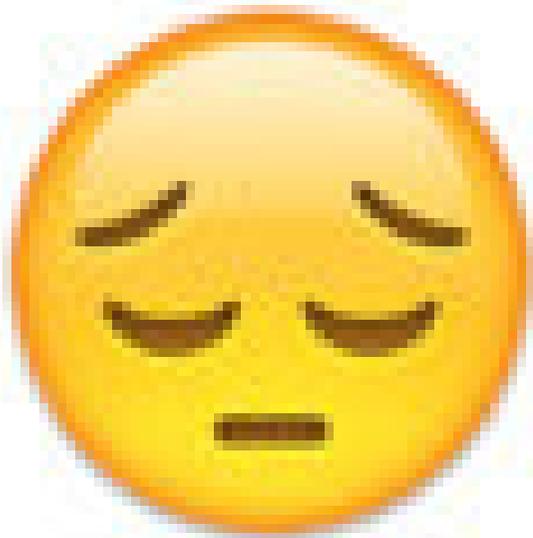
Nein

Stellt euch vor, ihr seid für einen Tag ein Mädchen: Gibt es etwas, dass ihr unbedingt machen würdet? Wie würde euer Tag aussehen?

Welche Vor- und Nachteile hat es eurer Meinung nach, ein Mädchen zu sein?

+	-





Bestehende Strukturen der Suchtprävention in Delmenhorst

KPR

Oberbürgermeister, Leiter Polizeiinspektion

Moscheen-Verein, Gleichstellungsbeauftragte, Stadelternrat KiTa, Stadelternrat Schule, Vertretung KiTa Leitung, Seniorenbeirat, Leiter Schulleiterkonferenz, Jugendhilfestiftung, Polizei Delmenhorst, Bundespolizei, Landesschulbehörde, Integrationsbeirat, alle Fachbereichsleiter (Verbraucherschutz, Soziales, etc.), Stadtjugendpflegerin, breite Bündnis gegen rechts, Behindertenbeirat, Kinder und Jugendparlament, Koordinierungsstelle Flüchtlingsarbeit, Jugendrichter, AG Leitungen (AG Gewalt, FK Suchtprävention, FK technische Prävention), runder Tisch Unfallprävention, Leiter Kinderklinik, Oldenburger Initiative Täterarbeit (olib), DGB, BBS 2 Beratungslehrer, BBS 2 Schulleitung, BBS 1, Leiterin AG freie Wohlfahrtspflege, weißer Ring, Jobcenter, Vorsitzender Förderverein KPR, Vertretung Kaufleute, Drogenberatung, Präventionsabteilung

FK Suchtprävention und Gesundheitsförderung

Evelyn Popp

Leitung drob, Leitung Präventionsstelle, Leitung AG Schule, Leitung AG Grundschule, Schulleitung IGS, Jugendhilfe Stiftung, Kinderklinik, Polizei, Streetwork, Jugendhilfe, Integrationslotsen, Schiedsstelle, Schulsozialarbeit BBS1, Stadelternrat KiTa, runder Tisch Unfallprävention, Nachbarschaftsbüros, Behindertenbeirat, Stadelternrat Schule, Sozialpsychiatrischer Dienst, Selbsthilfe, Schulsozialarbeit WvdH, Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe, FD 29 Controlling, Psychologische Beratungsstelle, Seniorenbeirat, Integrationsbeirat, Brücke, Elternkreis, Jugendhilfe im Gerichtsverfahren, Universitätsverein, VHS, Schulsozialarbeit BBS2,

AG Schule

Martina Gäbel

drob, erzieherischer Jugendschutz, Polizei, Schulsozialarbeit alle Schulen (außer Maxe)

AG Grundschule

Tim Berthold

drob, erzieherischer Jugendschutz, Schulsozialarbeit Land und Stiftung

Aktionsbündnis riskanter Konsum

Dr. Schumann

Leitung Drogenberatung, Leitung Präventionsstelle, HS Emden, Gesundheitsamt, Kinderklinik, Schulleitungen (RS, BBS 2, IGS, Willms), Jugendhilfe-Stiftung, Suchthilfe Ostfriesland



Schule

drop+hop-Beauftragte/r:
Kontakt:

drop+hop Planungsmatrix

drob-Vorschlag:
xx./xx. KW



Vorgespräch		
Datum	Uhrzeit	Raum

Baustein 2: Startseminare			
Klasse	Datum	Uhrzeit	Jugendhaus
		09:00 - 13:00	<i>von der drob auszufüllen</i>
		09:00 - 13:00	<i>von der drob auszufüllen</i>
		09:00 - 13:00	<i>von der drob auszufüllen</i>
		09:00 - 13:00	<i>von der drob auszufüllen</i>
		09:00 - 13:00	<i>von der drob auszufüllen</i>

Baustein 3: Unterrichtseinheit mit der Polizei			Kontaktperson:
Klasse	Datum	Schulstunde	

Sebastian Nitsch
Jugendbeauftragter der Polizei
sebastian.nitsch@polizei.niedersachsen.de
04221 / 1559-306

Baustein 4 – fünf Unterrichtseinheiten zum Thema Lebenskompetenz und Drogen			
Klasse	Zeitraum (Datum)	Externe Unterstützung nötig?	
		nein	ja
			Datum Uhrzeit (Schulstunde)



muss anschließend noch von der drob bestätigt werden!

Anmerkungen zum Vorgespräch:

Das Vorgespräch richtet sich an die beteiligten Lehrkräfte (und die Schulsozialarbeit). Das VG sollte innerhalb von etwa ein bis zwei Wochen vor dem ersten Startseminar stattfinden. Es dauert ca. 60 Minuten und findet in der Schule statt. Es muss also dementsprechend ein Raum organisiert und der Termin mit den Lehrkräften abgestimmt werden.

Anmerkungen zu den Startseminaren:

Für die Schülerinnen und Schüler beginnt das Projekt drop+hop mit dem Startseminar im Jugendhaus. Die Startseminare beginnen vormittags um 9:00 und enden mittags um 13:00. Die Schülerinnen und Schüler benötigen keine Materialien. Sie sollten lediglich an ihre Verpflegung denken. Da es sich um eine Schulveranstaltung handelt, werden die Klassen von einer Lehrkraft (und Schulsozialarbeit) begleitet. Durchgeführt werden die Startseminare von schulexternen Akteuren der AG Schule.

In der Regel schlägt die **drob** einen Zeitraum von zwei Kalenderwochen vor. Nach Festlegung der Termine für die Startseminare wird seitens der **drob** geklärt, welches Jugendhaus für das Startseminar zur Verfügung steht.

Anmerkungen zum Baustein 3:

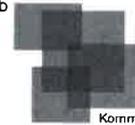
Baustein 3 wird von der Polizei durchgeführt und findet in der Schule statt. Der „Drogenkoffer“-Termin für die Klassen mit dem Jugendbeauftragten der Polizei (Sebastian Nitsch) sollte zeitlich etwa innerhalb von ein bis zwei Wochen nach dem Startseminar stattfinden. Die „Drogenkoffer“-Termine werden ab der dritten Stunde angeboten, sodass in bis zu zwei Klassen pro Tag der Baustein 3 durchgeführt werden kann.

Die Termine sollten mit einem Vorlauf von mind. sechs Wochen mit direkt Herrn Nitsch vereinbart werden.

Anmerkungen zum Baustein 4:

Baustein 4 umfasst fünf Unterrichtseinheiten zum Thema: **„Zusammenhang zwischen eigenem Verhalten und dem Umgang mit Suchtmitteln“ und stärkt die Urteils- und Entscheidungskraft der Schülerinnen und Schüler.** Dieser Baustein wird von den Beteiligten der Schulen (Klassenlehrkräfte, ggf. Schulsozialarbeit) durchgeführt. Es ist möglich (auch für einzelne Module) eine externe Unterstützung seitens der drob zu erhalten.

Um den Bezug zum Thema Drogen und zum Startseminar zu erhalten, sollte Baustein 4 innerhalb von 5 Wochen nach dem Startseminar abgeschlossen sein.



Einwilligungserklärung zur Verarbeitung und insb. Veröffentlichung von Kontaktdaten und sonstigen personenbeziehbaren Angaben aus dem Bewerbungsbogen

Die Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Difu) beabsichtigt, zur Durchführung des 8. Bundeswettbewerbs „Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtprävention“ die von Ihnen im Bewerbungsbogen angegebenen personenbezogenen Daten zu verarbeiten, insb. zu speichern und auszuwerten. Diese Daten sollen zudem zur Öffentlichkeitsarbeit und Berichterstattung auf der Homepage <https://kommunale-suchtpraevention.de> und in einer Dokumentation des Wettbewerbs (in digitaler und gedruckter Form) veröffentlicht werden.

Ich

Dr. Schumann, Helge
Nachname, Vorname (Ansprechpartner*in)

Anschrift

Stadt Delmenhorst
~~Fachdienst Gesundheit~~
Lange Straße 1a, 27747 Delmenhorst

willige ein, dass zu dem eingangs genannten Zweck personenbezogene oder -beziehbare Daten (insb. Name, berufliche Anschrift und Kontaktdaten), die ich von mir in dem Bewerbungsbogen angegeben habe, verarbeitet werden, insb. auch in das Internet (<https://kommunale-suchtpraevention.de>) eingestellt und in die Dokumentation aufgenommen werden.

Mir ist bekannt, dass Daten aus dem Internet kopiert, anderweitig verwendet und auch verändert werden können, ohne dass die Verantwortlichen hierüber Kenntnis oder Einfluss haben.

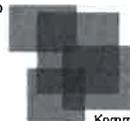
Meine Einwilligung ist freiwillig. Ich kann sie ohne Angabe von Gründen verweigern, ohne dass ich deswegen Nachteile zu befürchten hätte. Ich kann diese Einwilligung zudem jederzeit postalisch oder per E-Mail an datenschutz@difu.de widerrufen. Daten, die auf meine Person beziehbar sind, werden dann unverzüglich aus dem Internetangebot der Difu gGmbH entfernt.

Ich habe auch das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Einschränkung der Verarbeitung, Löschung und Datenübertragbarkeit. Rechtsgrundlage für die Verarbeitung sind Art. 6 Abs. 1 lit. A EU-Datenschutzgrundverordnung. Ich habe zudem das Recht zur Beschwerde über diese Datenverarbeitung bei der zuständigen Aufsichtsbehörde für Datenschutz.

Bei Fragen kann ich mich an die/den Datenschutzbeauftragte/n der Difu gGmbH wenden: datenschutz@difu.de.

Delmenhorst, 13.01.2020
Ort, Datum

[Handwritten Signature]
Unterschrift



Erklärung zu den Nutzungsrechten zur Veröffentlichung Ihrer Texte und Fotos

Das Wettbewerbsbüro Suchtprävention am Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) ist als vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) gefördertes Projekt entsprechend seinem Auftrag daran interessiert, die im Rahmen Ihrer Beteiligung an dem 8. Bundeswettbewerb „Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtprävention“ erhaltenen Texte und Fotos (Ihre Angaben im Bewerbungsbogen) auf der Homepage <https://kommunale-suchtpraevention.de> und in einer Dokumentation des Wettbewerbs (in digitaler und gedruckter Form) zu veröffentlichen und damit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dazu benötigen wir Ihre Erklärung zu den Nutzungsrechten.

Der Wettbewerbsteilnehmer

Stadt Delmenhorst

Fachdienst Gesundheit

Lange Straße 1a, 27747 Delmenhorst

Stadt/Institution, Anschrift

räumt der Difu gGmbH das räumlich und zeitlich unbeschränkte Nutzungsrecht an sämtlichen Texten und Fotos ein, die der Wettbewerbsteilnehmer der Difu gGmbH im Rahmen des Wettbewerbs überlässt. Inhaltlich beschränkt sich das Nutzungsrecht der Difu gGmbH auf das Recht zur Bearbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung und öffentlichen Zugänglichmachung auf der o.g. Homepage und in der o.g. Dokumentation. Der Wettbewerbsteilnehmer ist allein berechtigt, über die dafür erforderlichen urheberrechtlichen Nutzungsrechte an den Texten und Fotos zu verfügen.

Der Wettbewerbsteilnehmer garantiert, dass die im Rahmen des Wettbewerbs überlassenen Texte und Fotos keine Rechte Dritter verletzen. Für den Fall, dass Dritte der Difu gGmbH gegenüber Rechte behauptet, die die Difu gGmbH in der vertragsgemäßen Nutzung der Texte und Fotos behindern, wird die Difu gGmbH den Wettbewerbsteilnehmer unverzüglich schriftlich über diese Ansprüche informieren. Der Wettbewerbsteilnehmer wird die Difu gGmbH bei der Abwehr solcher Ansprüche unterstützen.

Der Wettbewerbsteilnehmer sichert zu, dass die Personen, die in identifizierbarer Weise auf im Rahmen des Wettbewerbs überlassenen Fotos abgebildet sind (Nahaufnahme), ihre datenschutzrechtliche Einwilligung dazu erteilt haben, dass diese in der oben beschriebenen Art und Weise veröffentlicht werden können.

Delmenhorst, 13.01.2020

Ort, Datum

Unterschrift